



© Architekt Podszusense

Investition

Boehringer Ingelheim investiert derzeit in Wien 700 Mio. € in eine neue Zellkulturanlage für die Produktion neuer, biopharmazeutischer Medikamente.

Umsatzplus und noch viel Potenzial

Die Österreich-Tochter des Pharmakonzerns Boehringer Ingelheim hat 2017 die Umsätze um 12,6% gesteigert.

••• Von Martin Rümmele

WIEN/INGELHEIM. Höhenflug für den Österreich-Standort des deutschen Pharmariesen Boehringer Ingelheim, der im Regional Center Vienna (RCV) auch für den Onkologieschwerpunkt und die dortige Forschung des Konzerns, eine Biopharmazieproduktion und Zentral- und Osteuropa zuständig ist. Die Betriebsleistung der Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG stieg 2017 um 25% auf 1,55 Mrd. €. Die Gesamterlöse aus den Geschäftsbereichen Verschreibungspflichtige Medikamente und Tiergesundheit in der gesamten RCV-Region wuchsen um 20,8% auf 837,5 Mrd. €, und in Österreich stiegen die Umsätze um 12,6% auf 94 Mio. € mit den Hauptumsatzträgern Spiriva, Pradaxa sowie der Diabetes-Produktpalette. „Auch die biopharmazeutische Auftragsfertigung wuchs im zwei-

stelligen Bereich“, sagt Philipp von Lattorff, Generaldirektor Boehringer Ingelheim RCV.

Ausbau in Wien

Neben dem laufenden Pharmageschäft fokussiert der Konzern in Österreich derzeit den Ausbau der Produktion. Wie berichtet, investiert der Konzern derzeit rund 700 Mio. € in den Standortausbau in Wien-Meidling und schafft dabei 500 neue Arbeitsplätze. „Wir produzieren derzeit als einziger Standort im Konzern mithilfe von Mikroorganismen und Hefen. Ab 2021 beginnen wir mit der Produktion mittels Zellkulturen und werden dann der einzige Standort sein, der mit *beiden* Technologien arbeitet“, sagt Lattorff.

Sorge, qualifiziertes Personal zu finden, hat der BI-Manager nicht: „Boehringer Ingelheim ist sowohl als Ausbildungsbetrieb als auch als Arbeitgeber in Österreich hoch angesehen

und von unabhängigen Instituten entsprechend bewertet.“ Von den 500 neuen Jobs sind bereits 100 vergeben, berichtet er. „An Bord geholt haben wir bereits Experten, die unsere Anlagen aktuell mit aufbauen und auch später betreiben werden. In den nächsten Monaten schreiben wir weitere Stellen aus, darunter Prozessingenieure und Pro-

duktionsmitarbeiter, aber auch Expertenfunktionen aus dem Technik- oder IT-Umfeld.“

Neue Medikamente

Wachstumspotenzial sieht Lattorff vor allem in der Krebsmedizin: „Hier gibt es großes Potenzial, mit innovativen Therapien möglichst vielen Krebspatienten ein längeres und beschwerdefreieres Leben zu ermöglichen. Für einige Krebsarten gibt es schon sehr gute Behandlungsmöglichkeiten, wie für Brust-, Prostata- oder Blasenkrebs. Bei anderen Krebsarten, wie Lungen-, Bauspeicheldrüsen- oder Leberkrebs gibt es noch großen Bedarf an Medikamenten. Zwei Lungenkrebsmedikamente von Boehringer Ingelheim sind seit wenigen Jahren auf dem Markt, und wir arbeiten intensiv an weiteren Präparaten.“



© Boehringer Ingelheim/Marion Camiel

BI-Regionalmanager Philipp von Lattorff sieht Potenzial in der Onkologie.